

vorher erschienen. Unter den verschiedenen Werken, die erschienen sind, findet man vielfach auch solche, die recht unangenehme Fehler enthalten. Diese können den Sammler leicht irreführen und bringen ihn zu der sehr wenig befriedigenden Schlussfolgerung, daß ihre Sammlungen inkomplett bleiben und daß Zeit und Geld unnützlich verschwendet worden sind. Viele Marken werden da aufgezählt, die ich nach meinen eingehenden und sorgfältigen Studien als niemals existiert habend bezeichnen kann; manche Varietäten in der Färbung habe ich als Verblässungen durch Sonnenlicht feststellen können, und wieder andre sind mit Säuren behandelt oder in Wasser und Soda gewaschen worden, wodurch z. B. die blaßrote 9 kr. Baden weiß wird. Zu erwähnen sind ferner noch viele der Marken, die gar keine wirklichen Briefmarken sind und als solche garnicht unter die andern Marken der Sammlung gehören und denen gegenüber in Tausch und Kauf die größte Sorgfalt seitens des Sammlers am Plage ist. Der Sammler darf natürlich nun nicht denken, daß in vorliegendem Werke gar keine Fehler vorkommen sollten; was er aber ruhig glauben darf, ist, daß keine Mühe gespart worden ist, diese zu vermeiden. Sollten Sammler Irrtümer entdecken, so wird der Autor für Mitteilung derselben Dank wissen, da er sie in einer etwaigen zweiten Auflage dann zu verbessern in der Lage ist.

21 Grenville Place, August 1862. Frdr. Booty.

Frederik Booty, der sich noch heute am Leben befindet, war, wie der Artikel belehrt, der Sohn eines Künstlers in Brighton, und dort ist es auch gewesen, wo sein neuer Katalog geschaffen worden ist, obwohl der Autor während einer Reihe von Jahren seinen Wohnsitz in Yorkshire hatte, wo er noch heute als talentvoller Aquarellmaler und Kunstlehrer in gutem Andenken steht. Im vergangenen Jahre hatte, wie der Verfasser des Aufsatzes im „Philatelic Record“ berichtet, Herr Booty die Freundlichkeit, ihm interessante Angaben über seine Anteilnahme an der Philatelie zu machen. Herr Booty schrieb dem Fragenden folgendes:

„Geehrter Herr!

„Indem ich mit Vergnügen auf Ihren Brief antworte, bin ich in der Lage, Ihnen einige nähere, für Sie vielleicht interessante Angaben darüber zu machen, in welcher Beziehung ich zu dem Briefmarken-Sammeln stehe. Im Jahre 1861 war es, als mein Vater und ich gemeinsam zu sammeln angingen. Andere es tun zu sehen, bedeutete für uns, es ebenfalls zu tun, und bald nach dem Anfang wurde uns eine volle Unterstützung zuteil. Und das ging so zu. Ein uns besuchender Freund versprach uns, als er unser Interesse an dem Sammeln sah, Briefmarken zu bringen, und löste die folgende Woche darauf auch sein Versprechen ein, indem er uns einen Beutel, groß wie ein Kopfkissen, voll von Marken brachte. Ach hätte ich doch jetzt diese Marken! Ein kleines Vermögen würde es sein. Hundert- und tausendweise lagen sie gebündelt darin, und insgesamt waren es mehr als eine halbe Million Stück. Den faktischen Wert haben wir bei weitem nicht herausgeschlagen, denn im Tausch waren wir sehr verschwenderisch geworden,

„Zu dieser Zeit war es, als mir der Gedanke kam, daß ein Katalog nützlich sein könne, und die Folge war die Herausgabe meines „Guide“ mit dem grünen Mulready-Umschlag. Eine einzige 12 sh. 6 d.-Annonce in der Illustrated London News (damals das einzige an Schulen gestattete Journal) ließ meinen Katalog vergriffen werden. Ich gab die zweite heraus, zeichnete die Steinzeichnungen selbst, und zwar alle nach Marken in meinem Besitz. Es tut mir leid, daß ich von beiden Katalogen nicht ein einziges Exemplar habe, und nicht einmal kann ich sagen, ob es wirklich überhaupt noch Exemplare davon gibt. Unsrer Sammlung war wirklich ein Kunstwerk; jede Marke war sorgfältig aufgestellt in einem Album, das mit bunten Wappen und Flaggen der verschiedensten Länder geschmückt war. Wenn ich die später herausgegebenen Kataloge sehe, machen mir meine jugendhaften Anstrengungen von damals Spaß; denn wirklich war ich noch ein Knabe zu der Zeit. Im Jahre 1864 war es, glaube ich, als ich dann das Elternhaus verließ und meinen Anteil an der Sammlung meinem Vater überließ. Seit der Zeit habe ich dann nichts wieder in der Sache getan.

„Leid tut es mir heute noch, gestehen zu müssen, daß die

Sammlung, allerdings ohne mein Wissen, verkauft worden ist und noch nicht das Zehntel ihres wirklichen Wertes eingetragen hat. Es ist schon zu lange her, als daß ich noch sagen könnte, welche Marken alle in dem Glücksbeutel enthalten waren; aber ich weiß genau, daß die größten Seltenheiten zu Hunderten und Tausenden darin enthalten waren. Das Mulready Couvert z. B. war so häufig darin, daß ich alle meine Freunde damit versorgen konnte und noch ein ganzes Lot an Stafford Smith, dessen Namen ich mich noch als des einzigen entsinne, verkaufen konnte.

„Die beste Sammlung, die zur damaligen Zeit existierte, besaß ein Briefträger, der die Briefe in unser Haus brachte.

„Oft habe ich mich darüber gewundert, wer wohl die Marken, die in dem Beutel waren, gesammelt haben mag und zu welchem Zweck. Ein Werk von vielen Jahren muß es gewesen sein. Es fanden sich darin Marken vor aus allen Ländern der Welt, wo es überhaupt ein Postwesen gab.

„Ich verbleibe, geehrter Herr

„Ihr sehr ergebener F. W. Booty.“

(Nach „Die Post, Universal-Anzeiger für Briefmarkensammler.“)

Geschäftsjubiläum. — Die angesehene Verlagshandlung Paul de Wit in Leipzig, Verlag der „Zeitschrift für Instrumentenbau“, des „Weltadreßbuch der gesamten Musik-Instrumenten-Industrie“, gegründet 1. Oktober 1880, beging am 1. d. M. den Gedenktag ihres fünfundsiebenzigjährigen Bestehens.

Buchhandlungsgehilfen-Verein zu Leipzig. — Im kleinen Saal des Deutschen Buchhändlerhauses in Leipzig sprach am Freitag den 29. September vor zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen des Buchhandlungsgehilfen-Vereins Herr R. Laube vom Leipziger Institut „Kosmos“ über die „Urgeschichte des Menschen“. Lichtbilder gaben dem beifällig aufgenommenen Vortrag erwünschte Anschaulichkeit.

Ein neues Werk von Graf Leo Tolstoi. — Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß Graf Leo Tolstoi soeben ein neues Werk „Mlast“ („Die Macht“) beendet habe. Da das Werk in Rußland nicht gedruckt werden darf, so wird es in London erscheinen.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Eduard Grisebach in seinem Leben und Schaffen. Mit zwei Porträts. Zu seinem sechzigsten Geburtstage von Dr. Hans Henning. 8°. 72 u. 2 S. Berlin 1905, Ernst Hofmann & Co. Preis 2 M.

Eduard Grisebach begeht am 9. d. M. seinen sechzigsten Geburtstag. Die vorliegende, vornehm ausgestattete Gelegenheitschrift ist ein interessanter Beitrag zur Literaturgeschichte der Gegenwart. In dem Büchlein ist das bewegte Leben und die vielseitige Wirksamkeit des gefeierten Dichters und Literaturforschers behandelt, dem wir neben so manchem eignen schönen Werk die mustergültigen Ausgaben der Werke Bürgers, Kleists, Grabbes, E. T. A. Hoffmanns und namentlich Arthur Schopenhauers verdanken.

Kompendien-Kataloge. Redigiert und herausgegeben unter Mitwirkung von hervorragenden Fachgelehrten von K. F. Koehler, Barsortiment in Leipzig. In dauerhaften und eleganten Einbänden. Zu beziehen durch (... Sort.-Fa. ...).

I: Theologie, Orientalische Sprachen, Philosophie und Pädagogik. Kl.-8°. 128 S.

II: Jurisprudenz und Staatswissenschaften. Kl.-8°. 96 S.

III: Medizin und Naturwissenschaften. Kl. 8°. 152 S.

IV: Geschichte, Kunst, Musik, Geographie, Länder- und Völkerkunde. — Philologie und Sprachwissenschaft, Literaturgeschichte. Kl.-8°. 180 S.

V: Technologie, Naturwissenschaften, Mathematik, Mechanik. — Bau- und Ingenieur-Wissenschaften, Chemische Technologie. Gewerbe und Handel. Kl.-8°. 228 S.

VI: Naturwissenschaften, Niedere und höhere Mathematik, Land- und Forstwirtschaft. Kl.-8°. 112 S.

Vierfarbendrucke: „Collection Ackermann“. Kl. 4°. 16 S. mit Abbildungen. München, Fr. Ad. Ackermann's Kunstverlag.